



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

211 (8.5.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133478)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Verlegerlohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Kaufwärtige Inserate . . . 50
Die Stellungs-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme v. Druckarbeiten) 841
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 211.

Mittwoch, 8. Mai 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Staatssekretär Dernburg.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 6. Mai.

Worüber Ernst Hohenlohe, der seit geraumer Weise fern von Berlin bei der kranken Gattin weilt, geschrieben ist, hat Herr Dernburg nun erreicht: er hat seinen Etat glücklich beimgebracht und dessen Krönung, die Würde des Staatssekretärs, desgleichen. Wie wunderbar hat sich doch in neun knappen Monaten das Gesicht dieses Mannes gewandelt! Im vorigen Sommer noch ein Bankdirektor wie viele in diesen Zeitläuften der Kapital-Assoziationen und Effektenbanken; Willen- und Automobilbesitzer war, Multimillionär und als Aufsichtsrat an den Gewinnten von einem Duzend und mehr Gesellschaften beteiligt. Aber keineswegs einer von den schlechtesten ausschlaggebenden, von den ganz großen oder den vom Genuß besonderer Vornehmheit umworbenen. Heute der populärste Mann Deutschlands, dem alle Sammler lobenswürdig (die selben Sammler, die vor im Jahr vermutlich beim Vorkamer und Angehörigen des „Tiergartenstreitens“ manches Brevet gebracht hätten) und den der Stiff der Korrespondenzen ehrt wie kaum einen seit Bismarcks Kanzler oder Niquels Heimgang. Und doch wird, wenn das schnelle Bild ihn nicht blendete, Herr Dernburg sich sagen müssen, daß er seinen Anseh einmütigen vorwärts-weise bezieht. In der arg verlotterten Verwaltung, in die bislang niemand hineingetreten ist, hat er sich zwei Jahren gehörte und so recht keinen, ist ohne Frage unter dem neuen Regime Verschiedenes besser geworden. Es ist vor allem ein Mann an der Spitze, der an sein Werk glaubt und der den ersten Willen hat, in den Kolonien sich und uns die Zukunft zu erobern. Aber trotz der neuen Lichtfülle blieb doch noch manche Stelle im Schatten. Von einem unserer hervorragenden Staatsmänner hörten wir (versteht sich, aus anderem Anlaß) einmal das Wort: Man soll den Wert der Duffler auch nicht überschätzen. Auch die haben ihre Gefahren. Die haben sie gewiß. Die größte ist vielleicht, daß sie (was psychologisch sehr erklärlich ist) rein instinktiv das Bestreben so sehr als nur irgend möglich entgegenzukommen, um sich zunächst das Vertrauen der Leute zu erwerben, in deren Mitte sie wirken und die ihnen, wenn sie wollen, das Leben zur Hölle machen könnten. Auch Staatssekretäre sind mächtige Erscheinungen; bleibende Pole sind allein die Geheimnisse. Nun hat Herr Dernburg ja durchgegriffen; alle die interessanten Negationdräte, deren Namen in früheren Jahren von Mund zu Mund gingen, weil jeder sich einen dienstwilligen Offiziösen hielt, sind entweder zur Disposition gestellt, fortgelobt oder in die dritte oder vierte Reihe gerückt worden, in die sie gehören. Aber mitunter hat man doch die Empfehlung, als ob auch der neue Herr dem falsch verstandenen Korpsgeist opferte — richtig verstanden ist er eine sehr schöne Sache —; als ob er gelegentlich den Herren am Bundesratstisch und den anderen in seinen Kanzleien und

draußen in den Kolonien zeigen wollte, daß er (im Affektorenjargon zu reden) „Anbetein“ sei. Solche Empfindungen sind uns gekommen, als wir in seinen Anfängen einen allzu reichlichen Konsum an patriotischen Phrasen zu konstatieren glaubten und wir haben sie erneut gehabt, als Herr Dernburg am Freitag den Tag prägte: „Ich muß für jeden Beamten einstehen, den Sie angreifen und Sie erreichen damit nur die Verletzung, die Sie vermeiden wollen.“ Der Abgeordnete Dove von der freimütigen Vereinigung hat voll Nebenwürdigkeit und Venhontie bereits im Reichstage gesagt, was darauf zu sagen war. Und es scheint fast, daß er's nicht vergeblich gesagt hätte. Denn als am Montag von den Abgeordneten Stöckel und Weibel der offene Brief erwähnt wurde, den die Frau v. Germer dieser Tage an die „Neue Gesellschaft“ schrieb, da hat der Herr Kolonialdirektor sich nicht etwa auf den Standpunkt jener heiteren Organe gestellt, für die es nach dem Potsdamer Berichtstag ausgemacht gilt, daß der arme zweiundvierzigjährige Putzmeister in seiner Unschuld f. A. einen Ausbund von Ehre und Lügenhaftigkeit erlangt, das die Gestalt der am zwei Jahrzehnte jüngeren Ede angekommen hatte; sondern er hat keinen Zweifel gelassen, daß auf ihn diese Befundungen einen starken Eindruck gemacht haben und auf die weiteren Entscheidungen der Verwaltung nicht ohne Einfluß bleiben werden. Man kann das nur dankbar begrüßen. Denn wir glauben nicht, daß durch die Art, wie vor acht Tagen vor dem Disziplinarkollegium in Potsdam „in vollster Öffentlichkeit“ prozessiert worden ist, das Rechtsgefühl der Nation besondere Stärkung erfahren hat.

Man sage nicht, daß das nur Episoden seien. An solchen „Episoden“ kam unter Umständen eine Verwaltung zu Grunde gehen. Mit den kolonialen Fällen sieht es am letzten Ende nicht viel anders als früher mit den Soldatensühngebunden. Das Parlament, dessen einzige Aufgabe ja in Deutschland die Kritik der Verwaltung ist, hat einfach die Pflicht solche Dinge vorzubringen, damit sie untersucht und dann abgestellt werden. Die Volkvertretung soll das natürlich ohne Sensationslust, mit Ernst und Bewissenhaftigkeit vorbringen; aber vorbringen muß sie's. Erst wenn die Luft von den Miasmen gereinigt ist, wird der Apparat präzise arbeiten. Unsere Militärverwaltung hat das in erster Arbeit erreicht; wünschen wir der Leitung der Kolonien das gleiche. Erst dann wird Herr Dernburg daran denken können, der Nation die empfangenen Vorschüsse zurückzugeben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Mai 1907.

Anstoß und Aergernis.

Der „Frankfurter Kurier“ veröffentlicht ein Schreiben des Erzbischofs von Bamberg Dr. v. Koberger an den Pfarrer Brandinger in Nordhalben gerichtet hat. In demselben spricht der Erzbischof mit Bezug auf die liberale Kandidatur Brandingers aus, er fühle sich vom religiösen und seelsorgerischen Standpunkte aus verpflichtet, ihm zu erklären, daß es ihm zwar fernliege, sich in Fragen rein politischer Natur einzumengen und die seiner speziellen Auf-

sicht unterliegenden Geistlichen im Gebrauche ihrer staatsbürgerlichen Rechte irgendwie zu beeinträchtigen, doch halte er es für unmaßlich, daß ein katholischer Priester sich als Abgeordneter der liberalen Partei anstelle und einträge, ohne in weiten Kreisen des katholischen Volkes Anstoß und Aergernis zu erregen.

Anstoß und Aergernis wird dieses Schreiben in allen rechtlich denkenden Kreisen erregen, denn es stellt eine Beleidigung der Anhänger liberaler Weltanschauung und liberaler Politik dar, die geradezu ungewöhnlich ist. Wir haben, weil wir liberal sind, zu viel Achtung vor der Würde des priesterlichen Amtes, um das Wort zu gebrauchen, das an diese Stelle gehörte.

Die Verteilung der Welt.

Der Pariser japanische Botschafter, Kurino, bestätigte einem Mitarbeiter des „L'Echo“, daß das französisch-japanische Abkommen Bürgerrechte für die Unabhängigkeit und Integrität Chinas, sowie für den Bestehen der beiden Vertragsmächte enthalte. Es besetzt den für Japan durch den letzten Krieg geschaffenen territorialen Zustand und die Stellung Frankreichs in Indo-China. Der Vertrag sei rein politischer Natur; er enthalte weder ein kommerzielles, noch ein Schiffahrtsabkommen. Derselbe werde in Paris in zwei bis drei Wochen unterzeichnet und sodann veröffentlicht werden; denn in diesen einfach natürlichen und freundschaftlichen Uebereinkommen sei nichts enthalten, was zu verheimlichen wäre. Was die jüngsten russisch-japanischen Uebereinkommen anlange, so berechtigen dieselben endgültig sämtliche Schwierigkeiten zwischen Rußland und Japan.

Wenn werden unsere Offiziere die Entdeckung machen, daß dieses interessante Abkommen unseren wirtschaftlichen und politischen Interessen in Ostasien äußerst nützlich sei, wir erinnern uns, daß der Reichskanzler bei Bekanntwerden des englisch-französischen Abkommens erklärte, er habe keinen Grund zu der Annahme, daß das Abkommen eine Spitze gegen eine dritte Macht habe. Deutschland wird bald erfahren, daß es keinen Grund hat anzunehmen, daß die Verteilung des ostasiatischen Kontinents, die jetzt einen weiteren Fortschritt gemacht hat, eine Spitze gegen eine dritte Macht habe, nämlich gegen Deutschland.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Mai. (Die erste Lesung des Militär-Hinterbtriebenen-Gesetzes) wurde heute in der Kommission des Reichstages zu Ende geführt. Im Großen und Ganzen wurde die Fassung der Regierungsvorlage genehmigt unter Einfügung der Bestimmungen, nach der die Wirkung des Gesetzes auf die Witwen von Kriegsteilnehmern ausgedehnt wird, deren Ehe bereits zur Zeit des Krieges bestand.

(Der Seniorenkonvent des Reichstages) beschloß auf die Tagesordnung vom Montag die Interpellation Gompels betreffend das Strubenungsgeld in Lothringen zu legen. Die Resolutionen betreffend die Prämiensteuer, die Zucker-

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von D. Elzer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jürgen unterbrach ein festes Wort der Entgegnung. Er konnte sich jetzt wohl denken, warum der Baron in so ansehnlicher Weise für seinen Vater und für Johanna sorgte. „Aber sagte Dir Herr von Stolten niemals, wo der Vater lebte?“ fragte er. „Er sagte mir, er lebe in Hamburg, seine genaue Adresse kenne er auch nicht.“ „Ist Dir das nicht aufgefallen, Johanna?“ „Ja, das schon — aber dann habe ich nicht mehr darüber nachgedacht. Es war gewiß unredlich von mir; aber siehst Du, der Vater hatte mich doch verlassen, er wollte nichts mehr von mir wissen.“ „Schon gut. Ich werde über alles mit ihm reden, wenn ich ihn aufgefunden habe.“ „Du bist so sonderbar, lieber Jürgen.“ „Ich werde noch heute abreisen.“ „O Jürgen, das darfst Du Lilly nicht antun.“ „Er erwiderte: Dann verheiratete er ummitten.“ „Was geht das Bräutlein von Stolten an?“ „Werde als Du denkst,“ sagte Johanna mit schelmischem Pöbeln und alle der zurückkehrenden Freundin entgegen, der sie sofort den Candidat Jürgen, schon heute abzuweisen, mittelste. Lilly mochte ein herrliches Gesichtchen. „Erlauben Ihnen Ihre Schönheit wirklich keinen längeren Aufenthalt?“ fragte sie und sah mit ihrem Blick zu ihm auf. „Zwei Wochen lang bin ich noch ein freier Mann,“ entgegnete er und schaute, wie ihm das Wort in die Stirne fiel.

„D, so bleiben Sie doch noch eine Weile! Solange bleiben auch wir noch hier. Dann müssen wir nach Helgoland zurück, denn meine Eltern rufen sich zur Heimkehr.“

„Bergs nicht, Jürgen, daß Du erst das Haus in Ordnung bringen wollest!“

„Nun gut — solange will ich hier bleiben,“ antwortete er ansetzend.

Warum sollte er nicht einige harmlos glückliche Tage in der liebenswürdigen Gesellschaft der beiden jungen Mädchen und Arnos von Stolten zubringen? Damit entschuldigte er sich vor sich selbst.

Das Schicksal würde noch früh genug feindselig trennend in diesen Freundschaftsbund eingreifen und zerstören, was sich da an heimlichen Glück aufgebaut hatte. Diese wenigen Tage wollte auch er noch genießen, ehe er an seine schwere und erste Aufgabe herantrat.

Jetzt kam auch Arno von Stolten herbei und begrüßte Jürgen mit kameradschaftlichem Handschlag. „Gorwagel!“ rief er. „Das Wort warret und eben springt eine frische Brise auf. Wir werden gute Fahrt haben.“

Alle bogabden sich zu dem Boot, das den Namen „Iduna“ führte und sich auf dem Wasser wiegte, nur durch eine leichte Kette am Ufer festgehalten. Der Schiffer löste die Kette, die beiden jungen Seelente setzten das Segel auf, dann stiegen sie das Boot vom Lande ab und nach kurzer Zeit blähte sich das große Gaffelsegel auf und das Boot schaute gebornt dem Druck des Stenerruders, des Jürgen mit handiger Hand lenkte, während Arno das Segel bediente. Der Schiffer und Eigentümer des Bootes war am Strande zurückgeblieben.

Es war eine herrliche Fahrt! Das Meer wogte in langen Wellen auf und ab, wie die Brust eines schlafenden Menschen. Ein nicht zu harter Nordwind hielt das Segel in fester Spannung und kränzte die Oberfläche des Meeres, dessen Schaumkämme hoch und fern aufblühten, um ebenje rasch zu verschwinden.

Reife Wägen durchschossen gleich silberglänzenden Pfeilen die Luft, bald hinabstehend zur schimmernden See, bald sich freudig aufschwingend zum blauen wolkenlosen Himmel.

Die Mädchen und Arno plauderten lustig. Nur Jürgen sah ernst, schweigend am Ruder. Ihm lagerte das ansehnliche Gehirnis, welches ihm die Briefe des Reichsagenten offenbart, schwer auf der Seele, und er kam sich vor wie ein Verbrecher, der heimlich seine Schuld mit sich herumtrug, mit Grenzen dem Augenblick entgegenlebend, da diese Schuld sein Gehirnis mehr sein würde.

Arno und Johanna saßen in der Mitte des Bootes. Er hielt die Tante des Segels, dessen Führung keine große Aufmerksamkeit erforderte, da der Wind sehr stetig war. Er plauderte leise mit Johanna, die mit glücklichem Ausbruch zu ihm ansah. Ihre Hand, die über den Rand des Bootes blühte, tauchte oftmals in das Wasser, das sie langsam durch die Ringer rinnen ließ. Ihre Wangen waren gerötet — war es von der frischen Seeluft oder von innerer Erregung? — Ihre Augen leuchteten und zwischen den leichtgeöffneten Lippen blühten die weißen Zähne hervor.

Ein Bild der Jugend, des Glücks, der heimlich aufsteigenden Liebe!

Jürgen senkte unwillkürlich bei dem Gedanken, daß er all das genießen sollte.

Da fragte eine leise schüchterne Stimme neben ihm: „Warum sind Sie so düster? Sie scheinen traurig zu sein?“ — und er sah in das liebliche Gesicht Lillys, deren Wangen von einem leichten Rot überhaucht waren.

Ein warmes Gefühl quoll in seinem Herzen auf; er hätte vor Lilly niedersinken, sein Gesicht in ihre Hände bergen und bitten mögen: „Lerzich mir, daß ich Dir noch tun muß! Ich selbst lebe in die größten Tugenden, denn ich liebe Dich, Du Gode, Du Elise.“

Aber um seine Lippen suchte nur ein leuchtendes, bittersüßes Schmelz als er erwiderte: „Ich denke daran, wie bald ich wieder einzeln und allein auf weiser See schwimmen werde.“

neuer und die Wälkumsfahrteur sollen in diesem Zugungsabschnitt nicht mehr zur Behrderung gelangen, sondern nur noch die Staatsresolutionen. Auch soll eine erste Lesung nicht mehr vorgenommen werden. Am 15. Mai wird voraussichtlich Schluss sein. Man war der Ansicht, daß es angebracht erscheint, sich hinsichtlich der Reden mögliche Beschränkungen aufzuerlegen.

— (Koloniales.) Der „Kön. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: Ueber verschiedene, zwischen dem Gouvernement von Südwesafrika und der Kapregierung stehende Fragen hat in London eine freundschaftliche Aussprache zwischen dem Gouverneur von Südwesafrika Herrn v. Lindemann, dem Premierminister Dr. Jameson und dem Vizegouverneur Dr. Swart aus Kapstadt stattgefunden. Ihr Ergebnis berechtigt zu der Hoffnung, daß Unstimmigkeiten durch Verhandlung von Gouverneur zu Gouverneur eine Verständigung über etwa auftauchende Meinungsverschiedenheiten erzielt werden wird.

Württembergische Politik.

* Stuttgart, 7. Mai. Der frühere langjährige Vorstand der Bauabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Präsident von Schillerholz, früherer Landtagsabgeordneter für Letztlingen, ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 8. Mai 1907.



Die Internationale Orchideen-Ausstellung.

Die im Ribelungenaal untergebracht ist, wurde gestern vormittag um 11 Uhr in Gegenwart der Teilnehmer am Pressefest durch Herrn Bürgermeister Ritter mit einer Ansprache eröffnet, in der er feststellte, daß eine derartig große Orchideensammlung noch niemals auf dem Kontinent gezeigt worden ist. Man macht sich keine Vorstellung von der Großartigkeit der Ausstellung, die den ganzen Ribelungenaal einnimmt. Das Publikum bedeckt eine Hain von Palmen mit der Kolossalhöhe des Großherzogs in der Mitte. Herr Mayor Dr. Marienfeld, dessen große Verdienste um diese erste Sonderausstellung Herr Bürgermeister Ritter in seiner Ansprache gebührend hervorhob, übernahm nach der Eröffnung die Führung. Wir werden über diese einzigartige Ausstellung, die des regsten Besuches wert ist, im heutigen Abendblatt berichten.

Das gestrige Feuerwerk.

Wie das erste Feuerwerk am vergangenen Donnerstag Abende auch das gestrige zweite Feuerwerk eine ungemein große Anziehungskraft aus. Nicht gedrängt standen die Menschen, um sich des vorzüglichen Schauspiels zu erfreuen. Und wirklich, was gesehen wurde, war des Sehens und Staunens wert. Was immer moderne Feuerwerkskunst an Effekten zu erzielen vermag, wurde von der rührigen Ausschleusleitung vorgeführt und es darf wohl festgesetzt werden, daß unter den Tausenden von Ausstellungsbesuchern nur eine Stimme des Lobes herrschte. Vom Wetter begünstigt bildete das gestrige Feuerwerk den schönen Schlußmoment eines Tages, der in der Rechnung der Mannheimer Ausstellung höchlich seiner der schlechtesten war.

Die Zugänge zur Ausstellung.

Heute gestern Abend bei dem gewöhnlichen Menschenandrang vieler zu wünschen übrig und verlangen unbedingt eine Abänderung, wenn sich nicht Szenen, wie sie sich gestern Abend abspielten, wiederholen sollen. Der Andrang war in den Abendstunden ein in gewaltiger, daß die Leute mindestens eine halbe Stunde warten mußten, bis sie überlassen in die Ausstellung gelangen konnten. In allem Fall auch, daß eines der Tausende überstehen nicht mehr funktionierte und nur durch Anwendung von Gewalt konnten sich die Besucher Eingang erzwingen. Dabei geschah es, daß eine Dame durch den Andrang ohnmächtig wurde und längere Zeit bewusstlos war. An solchen Abenden müßte unbedingt der andere Eingang auch freigegeben werden, denn die Zahl der Besucher wächst, wenn man den Ablauf der Sonntage in Betracht zieht, mit jedem Tag.

Sie lehte sich ihm gegenüber auf das kleine Runderhaken und sah ihn so lieb und vertraulich an.
 „Wie Ihre Reise lange dauern?“ fragte sie.
 „Ein Jahr oder noch länger.“
 „Sie fahren ein Gochschiff?“
 „Ja — ein große Hart, die nach Ostindien geht.“
 „Ich möchte auch einmal eine solche Seereise machen. Allein auf der weiten See — nichts leben als Wasser und Himmel — und nachts die Sterne — das funkelnde südlische Kreuz, das dem einsamen Schiffer den Weg weist — es muß sehr, sehr schön sein!“
 „Schön, aber auch wieder schrecklich, wenn man wochenlang nichts anderes hört als das Säulen des Windes im Tafelwerk, das Rauschen der Wogen, das Knarren der Spieren und den monotonen Gesang der Matrosen.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Dank und Gruß.

Von Wilhelm Busch.

Aus Weichshausen erhalten Berliner Mäure die folgende Postkarte: „Da es mir nicht möglich ist, alle zu mir zehnjährigen Geburtstag gesandten Grüße und Wünsche einzeln zu beantworten, bitte ich Sie ersuchen, das beabsichtigte Bedacht in Ihrem Briefe zu veröffentlichen.“ Wilhelm Busch.
 Ich weiß nicht mehr genau, wie es gekommen. Kurzum! Nach längerem Verborgensein hab ich bereit auf Erden Platz genommen. Um auch einmal am Licht mich zu erfreuen. Und allseitig laßt mich die Zeit beim Klagen. Und hat mich endlich, ohne viel zu fragen, bald graben, bald wiederum im Hagen. Durch diese kurze Welt hindurch gezogen.

Das Pressefest.

II.

Beim Empfang in der Kunsthalle

hieß Herr Oberbürgermeister Wed folgende Begrüßungs-Ansprache:

Die Pflege des Schönen und Idealen auf allen Gebieten künstlerischen Schaffens und Gestaltens — war das einzige Ziel aller unsern künftigen Bestrebungen zur Feier unserer Stadtjubiläum. Es sollte dies Ziel erreicht werden durch künstlerischen Ausgewählter Meisterwerke des Schauspielers und der Oper, durch die Veranstaltung eines mehrtägigen Musikfestes, bei dem auch die historische Bedeutung des alten Mannheims als Wiege der Instrumentalmusik zur Geltung kommen sollte. Ferner durch zwei ausfallende Ausstellungen, die künstlerische Ziele verfolgen. Wir hatten gestern die Freude, Sie in unsere ehrenwürdige Pflichten dramatischer Kunst einladen zu können, um dem Jugendwerk des mit einer der ruhmvollsten Kunstepochen unserer Stadt verbundenen unsterblichen Dichters in künstlerischer Formvollendung dramatischer Darstellung zu lauschen.

Heute erlaube ich mir, als Vertreter der Stadt, Sie zu Beginn Ihres Antritts durch unsere Kunststellungen zu empfangen und als unser hochwachtbare Gäste zu begrüßen. Ihnen die Entstehungsgeschichte unserer Ausstellung nur in Kürze zu schildern, würde zu weit führen. Die Hauptschwierigkeit, die sich der Veranstaltung einer Kunstausstellung entgegensteht, war der Mangel an geeigneten Räumlichkeiten — ein Mangel, der nach Erörterung verschiedener, unzureichender Ausschmittend endlich zum Entschlusse führte, ein für alle Zeit zur Unterbringung von Kunstwerken der Malerei und Skulptur bestimmtes definitives Gebäude aufzuführen. Der Entschlus war schwierig, weil innerhalb der kurzen Frist von kaum 20 Monaten der ganze gemauerte Bau betriebsfertig erhalten werden mußte und ferner, weil auf derselben Baustelle noch einen angrenzenden Raum finden soll ein weiteres umfangreiches Gebäude — ein Museum — das die Auffassung eines hervorragenden Bürgeres unserer Stadt zur Verwirklichung stellen will. Bei den Schwierigkeiten ist der verdienstvolle Baukünstler — Professor Billig — in trefflicher Weise gerichtet geworden. Wenn auch mit einer kleinen Verzögerung, die namentlich dem Leiter unserer Kunstausstellung bei der verantwortungsvollen Arbeit der Einordnung der Kunstwerke an Ort und Stelle einige Sorge bereitet, konnten wir das Gebäude programmgemäß am 1. Mai eröffnen und es barren nur einzelne wenige Gebäudeteile noch der endgültigen Vollendung. Ich hoffe, daß der Beamtenschaft des Gebäudes, daß die Dispositionen im Innern, daß die Originalität der architektonischen Durchbildung, die Farbenabstimmung, namentlich die Schöpfung der Einzelräume zur Gewinnung intimer Stimmungen Sie so befriedigen wird, wie er in den Bekundungsgruppen der Behörde selbst der Eröffnung unmerklich hervorgehoben und daß auch die Schaffung dieses Gebäudes ein neues Ruhmesblatt für den zu den Besten seiner Kunst in Deutschland zählenden Baumeister bilden wird.

Die Durchführung der Ausstellung selbst unter völligem Beistand auf jegliche Beihilfe seitens der städtischen Behörde haben wir einem einzigen Manne — dem auf diesem Gebiete rühmlichst bekannten Herrn Professor Bill — anvertraut, der in spärlichster Weise seit mehr als Jahresfrist sich bemühte, das Beste von allem Guten hervorzuheben. Reicher der Gegenwart — wie ich mich an anderer Stelle ausgedrückt — hier mit Biennellen zusammen zu treten und zwar nach sorgfältiger Ermessung Meisterwerke nicht bloß deutscher, sondern auch außerdeutscher Künstler. Viel Sorge und Mühe, unendlicher Geduld und Anstrengung von allen Seiten, begleiteten die schwere Arbeit. Alder — neben dem warmen Danke der Stadtbehörde — wohlverdiente Anerkennung, die heute dem vollendeten Werke zu Teil wird, für ihn einen gerechten Ausgleich bilden.

Unser Gartenbauausstellung, die nachträglich in den bescheidensten Grenzen gedacht war, ist in den Händen ihres verdienstvollen Leiters — meines verehrten Kollegen — und seiner weiteren Berater weit über den ursprünglich gedachten Umfang hinausgewachsen. Ihre Gesamtdisposition, in das rühmlichste Werk eines fruchtigen Künstlers — des Herrn Professor Düngler — dessen geniale Ideen leider aus äußeren Gründen nicht voll zur Durchführung kommen konnten. Außerdem treten aber auch auf dem Ausstellungsgelände unsere besten Künstler in Werken moderner Gartenkunst in ihrer künstlerischen Verfeinerung, jeder in seiner Eigenart, in eine reizvolle Konfurrenz origineller schöpferischer Gedanken.

Wollen Sie mich meine Worte schließen mit dem herzlichsten Danke, es möchte das auf Ihrem weiteren Rundgange Wohlgenommene Ihnen volle Befriedigung und künstlerischen Genus gewähren. Auf Wiedersehen beim nächsten Male!

Das Frühstück.

Der Ausbruch, den die Teilnehmer am Pressefest unter Führung des Herrn Bürgermeisters Ritter machten, dauerte bis nach 1 Uhr. Das Lob über die Großzügigkeit und die künstlerische Eigenart der Ausstellung war einstimmig. Man darf

Inzwischen pflegt ich an des Weges Rand Mir dies und das, was ich ergötlich fand. Auch lernt ich manchmal manden vollen Krug Mit guten Freunden, bis es tief: Genug! Nur ein erschie mir oftmals recht vertriehlich: Beschäftigt was genau, so fand ich schließlich, daß hinter jedem Dinge höchst verwickelt Im Dunkel erst das wahre Leben liegt.

Allein wozu das peinliche Gequibel? Was schmerz bleibt, ist immerhin nicht übel. Nun kommt die Nacht. Ich bin bereits am Ziele. Ganz nahe her ich schon die Letzte Kehlen. Und hoch am Ufer haben ihrer die. Mich, der ich schreie, secundlich zu begreifen. Nicht allen kann ich sagen: Das tut gut! Der Führer ruft. Ich schwenke nur den Qui.

— Auf der Nacht vor den Witwen. Aus Antwort wird berichtet: Ein millionenschwerer Güterbesitzer in Des Moines, Iowa, Mr. Higgins, leidet so schwer unter den Verfolgungen, die ihm von betrüblichen Witwen bereitet werden, daß er sich genötigt sah, die Polizei anzurufen. Higgins, ein Junggeselle, der die fünfzig bereits überschritten hat, ist ein überzeugter Weiberfeind und duldet kein weibliches Wesen in seinem Haushalt außer seiner Nichte, die ihm die Wirtschaft führt. Jeden Jahre lang, so klagte der verfolgte Millionär, habe er die Belästigungen durch verschlagene Witwen meist mittleren Alters ertragen, seit einem Jahre aber hätten sie ihre Anstrengungen verdoppelt, und je widerständlicher er wäre, um so brutallicher würden sie; jetzt wäre er am Ende seiner Kraft und habe keine Freude am Leben mehr. „Ich werde von diesen Witwen zu Tode gequält“, sagte er dem Beamten, der die Polizei brachte. Die Behörde muß etwas zu meinem Schutze tun. Sie haben mir seit einem Jahre keine Minute Ruhe gelassen, und ich bin schon zum Skelet abgemagert. Ich fühle mich nicht im geringsten um irgend eine Frau auf der Erde, und da sie mich nicht allein lassen wollen, muß ich ihnen

deshalb auf die Urteile in der deutschen und außerdeutschen Presse ganz besonders gespannt sein. In der zweiten Kammer wurde heute in dem von Reichsanwalt Schenk bewirtschafteten Reichsrestaurant ein Festessen abgehalten, an dem etwa 20 Berliner Teilnahmen. Die Zusammenkunft des Mannes wurde nicht von verhältnismäßig warmem Betrieben und auch die Unterhaltung der Speisen fand unangenehmste Aufmerksamkeit. Zwei wurde ein famoeser Tropfen gegeben. An dem üblichen Toasten sollte es festhalten und nicht. Als er sich erhob, sah Herr Bürgermeister Ritter, um den Erfindern den herzlichsten Glückwunsch im Namen des Ausschussesvorstandes zu entbieten und für die bisher geleistete Protaganda zu danken. Unter allgemeiner Zustimmung wies der Redner weiter darauf hin, daß man nicht Erfolg bemüht gewesen sei, die alten, ausgetretenen Seiten zu verlassen und etwas Neues zu bieten. Sein Hoch galt den auswärtigen Festgästen. Herr Dr. Carlotta Werth, Anbiter der Geschäftsleiter Internationale, wandte sich gegen die Ansprache, daß die ausländische Presse nicht von Mannheim aus, sondern von der Vertreter der auswärtigen Presse wisse er diese Besondere zurück. Man wisse seit 10 Jahren, daß Mannheim in Stadt in Deutschland sei, welche in dem Wachstum von Handel und Industrie jeder anderen Kommune vorangegangen. Mannheim habe eine Größe und einen Ruhm erlangt, die seinen Ruhm weit über die Grenzen Deutschlands hinaus getragen hat. Mannheim jetzt einen neuen Pfad einschlagen auf einem Gebiete, auf welchem andere Städte in Süddeutschland bereits vorangefahren seien, so sei das ein Bestreben, dem Jedem, dem die Kunst am Herzen liege, zustimmen könne. Das Hoch des Reiches galt der Mannheimer Kunst. Im Verlaufe des Mittags trankte noch Herr Seeliger Mieten & Co. und Herr Sprachlehrer Marcus Ott, letzterer in französischer Sprache, auf die Stadt Mannheim und Herr Theaterdirektor Dr. Diez-Singart auf Herrn Bürgermeister Ritter. Nach aufgehobener Tafel begab sich eine Anzahl auswärtiger Pressevertreter zum Abendessen.

Gefesten.

Bald nach Schluß der Rennen fand in der Wandelhalle des Kolongariens, das von der Stadtgemeinde den fremden Fremden dargebotene Festessen statt. Zahlreich hatten sich die Männer der Feder mit ihren Damen hierzu eingefunden; außerdem waren anwesend die Herren Oberbürgermeister Wed, die Bürgermeister Ritter und v. Hollander, Generalmajor Reich, verschiedene Stadträte und Stadtoberordnete. Die Halle war prächtig mit lebenden Pflanzen ausgeschmückt und machte einen vornehmen Eindruck. Es mögen wohl etwa 250 Personen gewesen sein, die an dem Essen teilnahmen. — Nach dem ersten Gang erhob sich das Oberhaupt unserer Stadt, Herr Oberbürgermeister Wed, um die Gäste mit folgender Ansprache zu begrüßen:

Derelichen Willkommensruf rief ich heute vormittag namens der städtischen Verwaltung Ihnen, unseren verehrten Gästen, den Herren Vertretern der Presse zu. Lassen Sie mich jetzt noch den Dank hinzufügen, daß Sie in so ansehnlicher Zahl sich von dem heimlichen Arbeitsfeld, aus dem Sturm, der Unrast und Remission der Redaktionsstube losgerissen haben, um den Festen der Welt zu besuchen, die Momente, die sich Ihnen aufdrängen, in Stimmungsüberfließen zu fixieren, kurz, um hier als wichtiges Tribunal zu Gericht zu sitzen über unsere Zeiten und Äußerungen. Abends mehr als in einer so modernen Stadt, wie der anstehen, wird die Wahrheit des Wortes Kaffees gewürdigt. Die Presse ist das funktionierende Gehirn des Vürgeriums. Tricht das die lebende, lebende Wahrheit nötig unter dem toterenden Einflusse, unter der angebotenen logischen Macht des Urteils der Presse, die ja durch die Einbeziehung aller Geheime menschlichen Wissens und Geschehens auf der weiten Weltbühne in den Kreis ihrer Berichterstattung alle die großen Weltmänner und die kleinen Wesen im Volkleben, kurz das Weltlich der Zeit, wie in einem Spiegel mit photographischer Treue wiedergibt.

Wir leben Sie in eine feiernde Stadt, zu den besten Ausstellungen als zwei Hauptveranstaltungen, in denen die Festfeier ihren Ausdruck finden soll. Den Anfang zu anderen während des ganzen Sommers soll hinsichtlich Festlichkeiten bilden das 200jährige Jubiläum unserer Stadt — nicht ein weltbewegendes Ereignis, aber doch von erweiter Bedeutung für den engen Kreis unserer Stadt. Niemand von Ihnen erwartet wohl, daß ich Ihnen erzähle, ob die Entstehung unserer Stadt mit dem in Obidus Nebenbender in der Erde genannten „Mannheim“ zusammenhängt, oder mit dem hochbeten Mannes zwei Jahre vor Christi Geburt, oder wie in einer Inschrift auf einem antiken Steintore eingegraben stand, genau 300 Jahre nach der „Geburt“ oder mit einer Schöpfung des Kaisers Valentinus, daß ich Ihnen berichte über die geschichtlich verwickelte Gründung der Stadt vor drei Jahrhunderten, über ihre zweimalige Verwüstung durch Feuer und Schwerk, über ihre Glanzperiode als kaiserliche Residenz, über ihren Niedergang und Verfall und ihre allmähliche Wiederaufklärung, kurz über die totale Wandelung der Pfingstname Mannheims im Laufe der Jahrhunderte.

eine gerichtliche Aufforderung zustellen lassen.“ Und dann erzählte der verfolgte Millionär, auf was für Risiken diese Besann kommen, um ihn zu fangen. Eine wohlbesetzte Witwe z. B. deren verstorbenen Mann ein Gochwein war, es immer nur in den Restaurants zu Mittag, die auch Higgins besuchte und besah den Kellner, um den Wagn am selben Tische zu erhalten. Eine andere Witwe, deren Namen und Adresse Higgins angab, er behauptete einen Ohnmachtsanfall gerade vor seinem Hause und wurde von einem mittelbigen Kollisten in seine Wohnung gebracht, und nur mit Mühe konnte der Belagerte den Ordnungsmann bewegen, die Frau in ein Krankenhaus zu schaffen. Es Higgins ging und stand, immer schneller er in Gefahr, in irgend eine Schlinge zu fallen, die eine Frau ihm gelegt hatte, und daß hat ihn schließlich zu verrückt gemacht, daß er sich unter des Schutz der Polizei stellte.

— Unterfuchete in den Tropen. Mit Herrn Unterfuchete haben die Franzosen kein rechtliches Glück. Die nach Westindien detachierten vier Boote haben sich sehr schlecht behauptet, weil man bei ihrer Entsendung im Jahre 1894 auf die Verhältnisse in den Tropen keine Rücksicht genommen hatte. Die Boote wurden in Toisan sofort armiert und trotz der Warnungen Ständige in Westindien ausgesandt. Schon beim ersten Antrittsaufzuge mußte man erfahren, was jeder Einzelige voraussehen sollte; in den klimatischen heißen Gebieten war es unmöglich, mit den Boote zu operieren. Sofort unter der Wasserfläche umgab das Boot dunkle Nacht; es war unmöglich, nach dem Weichfeld zu fragen und man blieb völlig auf dem Kommando angewiesen. Die Besatzung litt furchtbar unter der Hitze, die jeder Befehlshaber spottet; die fruchtige, frische Temperatur behauptete sich nicht auf 15 Grad Celsius. Diese Luft bedeckte nahezu die Kräfte; gefahrte, die Ostseite wälte unter den Deuten und in fünfzig Monaten mußte die Besatzung dreimal erneuert werden! Die Boote befinden sich, wie ein Augenzeuger berichtet, in höchstem Zustande. Die Dynamomaschinen und die Kammulatoren konnten nicht in dem trüben Zustand erhalten bleiben, der ihnen normal, und man muß darauf rechnen, daß sie bei legend einem Wandler überhaupt einfach versagen.

Wunderbare Schicksale haben die meisten deutschen Städte...

Wärden Sie unsere Stadt nehmen, wie sie in diesen Tagen...

Und nun zu den Ausstellungen! Um wohlwollende Nachsicht...

Wenn auch Sie die Vorfrage stellen, wie kommt denn eine...

Nach dieser Rede hielt der zweite Vorsitzende des Mannheimer...

Meine Herren! Gestatten Sie mir, daß ich noch den freundschaftlichen...

Es sprach Johann noch Herr Redakteur Holzback vom Berliner...

Mannheimer Jubiläums-Ferderennen.

Dritter Tag.

Am dritten Male traf sich gestern die elegante Welt...

Jubiläumabadenia das wertvollste Rennen der ganzen diesjährigen...

1. Händereennen. Ehrenpreis, gegeben von Landwirtschaftlichen...

Es liefen 8 Pferde. Herr Herm. Eckert's P.W. 'Zog', 70 1/2 Kilo, Reiter Herr Epple...

Mit einer Länge gewonnen. Zwei Längen zwischen dem zweiten...

2. Händereennen. Offizier-Handrennen. Ehrenpreis, gegeben von...

Es liefen 5 Pferde. H. Wähl's (22. Drag.-Reg.) br. St. 'Antipathie', 70 Kilo, Reiter H. Braune...

3. Händereennen. Preis garantiert 2000 Mark. Hieron 1200 Mark dem ersten...

Der Steger wurde nicht gefordert.

4. Händereennen. Preis garantiert 2000 Mark. Hieron 1600 Mark dem ersten...

Es liefen 8 Pferde. H. A. D'Engelière's (2. Chev.-Reg.) (4000 M.), 61 Kilo, Reiter Herr R. Wrede...

5. Händereennen. Preis garantiert 2000 Mark. Hieron 2000 Mark dem ersten...

4. Jubiläums-Ferderennen. Ehrenpreis, gegeben von Großherzog Friedrich von Baden...

Es liefen 12 Pferde. H. A. D'Engelière's (2. Chev.-Reg.) br. St. 'Lieblich', 72 Kilo, Reiter Herr R. Wrede...

Nach Fall der Flagge ging das Feld mit 'Ecceington' an der Spitze...

5. Schloßgarten-Handrennen. Preis garantiert 3000 Mark. Hieron 2400 Mark dem ersten...

Es liefen 6 Pferde. Herr Emanuel Müller's br. St. 'Conte de Péc', 76 1/2 Kilo, Reiter Herr Dr. St. Saubers...

6. Weimar-Handrennen. Ehrenpreis gegeben von dem Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar...

Es liefen 4 Pferde. H. A. D'Engelière's (2. Chev.-Reg.) (4000 M.), 61 Kilo, Reiter Herr R. Wrede...

7. Preis von der Pfalz. Händereennen. Handicap. Ehrenpreis, gegeben von einem Mannheimer Freunde...

Es liefen 4 Pferde. Herr C. J. Rohrer's br. St. 'Kugelsburg', 68 1/2 Kilo, Reiter Herr Dr. Niese...

8. Preis von der Pfalz. Händereennen. Handicap. Ehrenpreis, gegeben von einem Mannheimer Freunde...

Es liefen 4 Pferde. Herr C. J. Rohrer's br. St. 'Kugelsburg', 68 1/2 Kilo, Reiter Herr Dr. Niese...

Der Redardamm wurde in folgender Reihenfolge passiert: 'Nizi', 'Groscha', 'Kugelsburg'...

Maimarkt Mannheim.

Die gestern vormittag vorgenommene Prämierung... Die Preisverteilung der besten und schönsten Tiere hatte...

Nach einigen Aufstößen der Kapelle Petermann... greift Herr Bezirksleiter Ullrich das Wort zu folgender Ansprache:

Erlie Damen, verehrte Herren! Abgesehen, wenn der Sommer... mal herankommt, giebt nach Mannheims schönen wohlgelegenen Platz der edlen Pferde große Lust...

Es folgte hierauf die Preisverteilung, sowie die Verführung der mit Ehrenpreisen bedachten Gespanne...

Ein paar schwere Wagenpferde, 1. Preis 150 M. 2. Preis 100 M. 3. Preis 80 M. 4. Preis 60 M. 5. Preis 40 M. 6. Preis 20 M. 7. Preis 10 M. 8. Preis 5 M. 9. Preis 2 M. 10. Preis 1 M.

L. Oberbadiſche und Simmenthale Original... 1. Preis 80 M. 2. Preis 60 M. 3. Preis 40 M. 4. Preis 20 M. 5. Preis 10 M. 6. Preis 5 M. 7. Preis 2 M. 8. Preis 1 M.

II. Oberbadiſche und Simmenthale Kreuzung... 1. Preis 50 M. 2. Preis 30 M. 3. Preis 20 M. 4. Preis 10 M. 5. Preis 5 M. 6. Preis 2 M. 7. Preis 1 M.

I. Oberbadiſche und Simmenthale Original... 1. Preis 80 M. 2. Preis 60 M. 3. Preis 40 M. 4. Preis 20 M. 5. Preis 10 M. 6. Preis 5 M. 7. Preis 2 M. 8. Preis 1 M.

II. Oberbadiſche und Simmenthale Kreuzung... 1. Preis 70 M. 2. Preis 50 M. 3. Preis 30 M. 4. Preis 20 M. 5. Preis 10 M. 6. Preis 5 M. 7. Preis 2 M. 8. Preis 1 M.

I. Oberbadiſche und Simmenthale Original... 1. Preis 80 M. 2. Preis 60 M. 3. Preis 40 M. 4. Preis 20 M. 5. Preis 10 M. 6. Preis 5 M. 7. Preis 2 M. 8. Preis 1 M.

II. Oberbadiſche und Simmenthale Kreuzung... 1. Preis 70 M. 2. Preis 50 M. 3. Preis 30 M. 4. Preis 20 M. 5. Preis 10 M. 6. Preis 5 M. 7. Preis 2 M. 8. Preis 1 M.

Preis 20 M. Gebr. Weiffinger-Bruchsal; 7. Preis 10 M. R. Hartmann-Gödenheim; 8. Preis 10 M. A. Freudenberger-Elbheim.

D. Für Rindvieh jeder Art. I. Rindvieh aller Rassen, Abteilung A Halber aller Rassen. 1. Im Alter von nicht voll 2 Monaten: 1. Preis 40 M. 2. Preis 30 M. 3. Preis 20 M. 4. Preis 10 M. 5. Preis 5 M. 6. Preis 2 M. 7. Preis 1 M.

Abteilung C Groß-Rindvieh. 1. Stiere, Kühe und Rinder bis zu 2 1/2 Jahren: 1. Preis 80 M. 2. Preis 60 M. 3. Preis 40 M. 4. Preis 20 M. 5. Preis 10 M. 6. Preis 5 M. 7. Preis 2 M. 8. Preis 1 M.

E. Schafe aller Rassen. Abteilung A Hammel und Schafe in Losen von 3 Stüd. 1. Im Alter von nicht voll 15 Monaten: 1. Preis 50 M. 2. Preis 40 M. 3. Preis 30 M. 4. Preis 20 M. 5. Preis 10 M. 6. Preis 5 M. 7. Preis 2 M. 8. Preis 1 M.

F. Schweine aller Rassen. Abteilung A. Schweine in Losen von 3-5 Stüd. 1. Im Alter von nicht voll 9 Monaten: 1. Preis 50 M. 2. Preis 40 M. 3. Preis 30 M. 4. Preis 20 M. 5. Preis 10 M. 6. Preis 5 M. 7. Preis 2 M. 8. Preis 1 M.

Abteilung B. Einzelne Schafe (Hämmer, Damme, Schafe) ohne Rücksicht auf Alter: 1. Preis 10 M. 2. Preis 5 M. 3. Preis 2 M. 4. Preis 1 M.

Abteilung C. Einzelne Schweine: 1. Im Alter von nicht voll 9 Monaten: 1. Preis 50 M. 2. Preis 40 M. 3. Preis 30 M. 4. Preis 20 M. 5. Preis 10 M. 6. Preis 5 M. 7. Preis 2 M. 8. Preis 1 M.

P 6, 20. Kinemathographen-Theater vis-à-vis Hotel Viktoria. Vollständig neues, hochinteressantes, sensationelles, äusserst humoristisches Ausstellungs-Programm.

Nicht im Tapetenring! Tapeten. Reichste Auswahl. Billigste Preise. Reste zum halben Preis. Lincrusta, Wandbespannstoffe etc. A. Wihler, O 3, 4a, Panken, Tel. 676

Versteigerung. Mittwoch, den 8. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr. Versteigert werden folgende Gegenstände: 3 vollständige Betten, pol. u. lackierte Sofa, 2 Stühle, 1 Spiegel, Kücheneinrichtung, Hand- u. Räderwagen, u. s. w. P 5, 4 Fritz West P 5, 4 Auktionator, Tel. 3705.

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, 8. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr. wurde ich in 4, 5 Uhr gegen bare Zahlung im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners 1 Schienenfahrweg, 1 Eisenbahn, 1 Niederdruck u. s. w. Die Versteigerung findet voraussichtlich beinahe mitt. Mannheim, 7. Mai 1907. Markthof, Gerichtsvollzieher.

Julius Branz P 1, 2 Saurm- u. Stock-Fabrik Reparatur-Werkstätte. Broilstrasse.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers Fritz Erb sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Leiche wurde Samstag, den 4. Mai d. J. gelandet und findet die Beisetzung am Freitag, 10. Mai d. J., in Berlin, Alter Kirchhof, Barnstrasse statt. 71701

M. Klein & Söhne E 2, 4/5 Ausstattungsgeschäft E 2, 4/5 1 Treppe hoch. I. u. II. Etage. - Tel. 919. 1 Treppe hoch. Gardinen. Rouleaux, Stores, Bettdecken in den verschiedensten Stilarten und Preislagen. Ganz besonders billig: Einzelne Paare Gardinen. Einzelne Rouleaux und Stores. Visiten-Karten. Helfen in geschmackvoller Ausführung. Dr. G. Saas die Buchdruckerei G. m. b. S.

Dienstag Mittwoch Freitag Samstag

Spezialtag

Wronker's

für

Strümpfe und Handschuhe

Ein Posten
Kinderstrümpfe 15 Pfg.
schwarz, alle Größen Paar

Ein Posten
Kinderstrümpfe 25 Pfg.
schwarz, ohne Naht Paar

Ein Posten
Kinderstrümpfe 32 Pfg.
hell gestreift Paar von an

Ein Posten
Kindersöckchen 32 Pfg.
gestreift, alle Größen Paar

Ein Posten
Schweisssocken 5 Pfg.
Paar

Ein Posten
Ringelsocken 14 Pfg.
Paar



Ein Posten
Maccosocken 25 Pfg.
Paar

Ein Posten
Herrensocken 50 Pfg.
bunt gestreift Paar

Ein Posten
Damenstrümpfe 38 Pfg.
engl. lang, schwarz, bunt, lederfarbig Paar

Ein Posten
Damenstrümpfe 48 Pfg.
verstärkte Fersen und Spitzen, englisch lang, schwarz und lederfarbig Paar

Ein Posten
Damenstrümpfe 90 Pfg.
bunt Jaquard, engl. lang Paar

Ein Posten
Damenstrümpfe 92 Pfg.
schwarz mit bunt, durchbrochen Paar

Ein Posten
Halbhandschuhe 13 Pfg.
weiss und farbig Paar

Ein Posten
Halbhandschuhe 25 Pfg.
weiss, 8 Knopf lang Paar

Ein Posten
Halbhandschuhe 42 Pfg.
8 Knopf lang, weiss und farbig Paar

Ein Posten
Trikothandschuhe 23 Pfg.
weiss und farbig Paar

Ein Posten
Trikothandschuhe 48 Pfg.
farbig mit 9 Druckknöpfen Paar

Ein Posten
Damenhandschuhe 55 Pfg.
8 Knopf lang, weiss Paar

Ein Posten
Spitzenhandschuhe 90 Pfg. Serie I, 120 Pfg. Serie II

Ein Posten
Kinderhandschuhe 6 Pfg.
farbig Paar

Ein Posten
Korsettschoner 28 Pfg.
mit Einsatz Paar

Ca. 1000 Damenhandschuhe Wert bis 2 Mk. durchweg 95 Pfg.

S. Wronker & Co.

MANNHEIM.
Die Preise sind Netto so lange Vorrat.

Ich kaufe

von Herrschaften abgelagerte Kleider
Ich bezahle die aussergewöhnlichen Preise
Ich kaufe alle n. 1000 Bad-Käfige, Ornat u. Hand-
Käfige, Pelze, Sommer- u. Winter-Überzieher, Herren- u.
Damen-Hüte, Anformen, besser Damask, Schopf, 24000
u. für Bad-Käfige und Pelze ich best. Preis, komme
pünktlich nach Wunsch u. jede Stadt.
Bitte senden Sie mir vertrauensvoll an
die Firma B. Nass, H 2, 10, parterre.

Bureaux.

L 2, 6 parterre, für Bureau ab
zu vermieten.

D 5, 11 Stadt Aachen D 5, 11
Grosches Schlachtfest
Rudolf Meder.

Wirtsleute

für die Wirtschaft Seckenheimerstrasse 16 per
1. Juli d. J. gesucht.
Näheres Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Lehrmädchen.

geb. Schmidt, 1. Holzgasse
107, 108. Beste Referenz, 4 Jahre
2000 F. B. H. 10. 10. 10.

Lehrlingsgesuche.

Gute Rechts-Verständigung mit
Korrespondenzkenntnis in allen
Ebenen.

Schlafstellen

B 4, 5 parterre, für 2 Personen
zu vermieten.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 8. Mai 1907,
nachmittags 2 Uhr
wird in Mannheim im
Ausschuss Q 4, 3 gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigert:
Möbel versch. Art und
sonstiges. 48716
Mannheim, 7. Mai 1907.
Präsident, Gerichtsvollzieher.
Vapprechtstr. 16, 2 Tr. 1, 1600
A. 1000, 1000, 1000, 1000, 1000, 1000.

Kirchl. positive Vereinigung.

Heute Mittwoch, abends 7/9 Uhr,
im Hofplz U 3, 23:
Vortrag
des Herrn Prof. Dr. Uhrig aus Worms über
Schöpfung oder Abstammung.
Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen
gebeten.
Freunde willkommen.

J. Daut

Breitestr. F 1, 4. Contardstr. 16.
Normal- und Reform-
Unterkleider
Touristen-Hemden
in Trikot und Flanell
Filet-Jacken (Netz-Jacken)
Sport-Strümpfe (1. nachster
Sport-Gamaschen) u. Touristen
Damen-Golfers (rot, Naubalen
Damen-Jackets (1. Touristen-Sport

Gestrickte Herren-Sweater
Gestrickte Knaben-Sweater
Prof. Dr. Gust. Jägers Normal-Wollwäsche
Kinder-Strümpfe
Kinder-Söckchen
Damen-Strümpfe
Herren-Socken

in reichhaltiger
Auswahl und
allen Preislagen.

Billige zurückgesetzte Strumpfwaren
aus meinem
Fabrik-Lager.

Lohn-Buchhalter

Von grösserem Fabrik-Geschäft in der Nähe Heidelberg
wird gewissenhafter und fleissiger junger Mann als Lohn-
buchhalter gesucht. Herren die ähnliche Posten bereits in
grösseren Betrieben bekleidet haben, gewandt und sicher
rechnen und mit dem Krankenkassenwesen vertraut sind,
werden gebeten, ihre Offerten mit Angabe über Militär-
verhältnis, Gehaltsansprüche und Eintrittstermin einsenden
unter 71095 an die Expedition d. Blattes, Stenographie-
kundige werden bevorzugt.

Jünger. Ausläufer

Unabhängig (Stadthaus) mit nur allerbesten Empfehlung.
gen sucht von
Ludwig & Schütthelm, Hofprocurer.

Jüng. Mädchen

zu H. Familie 107, gesucht, 6222
U 5, 14, 4. Stad.

Elbe Partie neue Bettwäsche

Damen-Nachthemden,
Damen-Beinkleider,
Damen-Banden,
Tischdecken,
Hohlsaumgedeck mit 17
Servietten,
3 Tischtücher mit 48724
12 Servietten,
3 Damast-Tücher mit
24 Servietten,
Hohlsaumkissen,
Hohlsaum-Oberbettlicher,
Plumaux-Bezüge,
Bettlicher aus rein Leinen,
Handtücher, Badetücher.

Serff & Braselmann

K 2, 11.
9 parterre, für 2 Personen
zu vermieten.

Haasenhein & Vogler A-G

Annoncen-Ausschuss für alle Zei-
tungen u. Zeitungen der Welt.
Mannheim P 21.

Best. Liegenhäuser

zu kaufen gesucht. Der
Kaufpreis wird sofort durch
Cassafonds rücht. 8167
Wohnst. Oberen unter
N. 4883 an Haasenhein
& Vogler, H.-G., Frank-
furt a. M.

Stahlgeschäft

sucht
zwei jüngere
Commis
für Buchhaltung u.
Registratur.
Sicheres Rechner Be-
dingung. Eintritt 1. Juni
oder 1. Juli.
Angebote mit Lebens-
lauf, Gehaltsanspruch u.
Photographien Haasen-
stein & Vogler, A.-G.,
Mannheim unt. Nr. 600 P
erbeten. 8201

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Ludwigshafen am Rhein.

Balance sheet for 31. December 1906. Aktiva (Assets) and Passiva (Liabilities) tables with columns for currency and units.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den von uns eingesehenen Büchern der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik in Ludwigshafen am Rhein beurkunden hiermit: Am 12. April 1907.

Profit and Loss Statement (Gewinn- und Verlust-Rechnung) showing Soll (Debit) and Haben (Credit) for various items like General-Expenses, Interest, and Profit.

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1906 auf Mk. 180.— für die Aktie zu Mk. 400.— No. 1 bis 27500, Mk. 360.— für die Aktie zu Mk. 1200.— No. 27501 bis 34999/35000 festgesetzt.

Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Geh. Kommerzienrat C. Eckhard in Mannheim hat wegen hohen Alters sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrates niedergelegt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates: Herr Hofrat Dr. H. Caro, Herr Kommerzienrat Dr. C. Glaser und Herr Carl Ostertag-Siegler wurden wiedergewählt.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik Vischer, Hüttenmüller.

Zellstofffabrik Waldhof in Mannheim-Waldhof.

Die Generalversammlung vom 30. April 1907 hat beschlossen, das Stammkapital um RM. 5.000.000.— von RM. 15.000.000.— auf RM. 10.000.000.— durch Ausgabe von 2000 neuen Aktien von je RM. 5000.—, welche vom 1. Januar 1907 an dividendenberechtigt sind...

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Auf Grund des Art. 22 des Handelskammergesetzes und des § 15 der Gerichtsordnung werden die Wahlberechtigten des Kreisgebietes zur ordentlichen Jahres-Verammlung auf Mittwoch, 15. Mai 1907, mittags 12 1/2 Uhr im Sitzungssaal der Handelskammer eingeladen.

Badischer Rennverein Mannheim.

Wir bitten wegen des Rechnungsabchlusses um sofortige Einreichung der ausstehenden Rechnungen. Der Vorstand. Bekanntmachung. Das Radfahren im Stadtwald Kaiserpark ist verboten.

Zellstofffabrik Waldhof in Mannheim-Waldhof.

Advertisement for washing straw and bath hats with 'Strobin' product. Includes contact information for Ludwig & Schütthelm.

Advertisement for 'Unübertroffen!' (Unsurpassed!) clothing by Wilhelm Bergdolt. Features 'Herren-, Knaben- u. Kinder-Bekleidung' and contact information for Mannheim.

Advertisement for 'Handelshochschule' (Commercial School) with a lecture by Dr. Joffe on 'Die Volkswirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert!'.

Advertisement for 'Rhein-, Neckar- und Safer-Rundfahrten' (River cruises) and 'Saferfahrt' (Safer trip) with details on routes and prices.

Advertisement for 'Lindenfels i. Odenw. Hotel und Pension „Zur Harfe“'.

Advertisement for 'M. Schneider, Mannheim' featuring 'Garten-Wirtschafts-Tischdecken' (Garden tablecloths) with prices and a 'Günstige Kaufofferte' (favorable offer).

Advertisement for 'Kirchen-Ansagen' (Church announcements) for the 'Evangelisch-protestantische Gemeinde' on Monday, May 9, 1907.

Advertisement for 'Evang. Vereinshaus, K 2, 10' and 'Frachtbliefe' (freight bills) with contact for Dr. B. Baas.

Advertisement for 'Kunst- und Bücher-Auktion zu Heidelberg' (Art and book auction) on Monday, May 13, 1907.

Advertisement for 'Größte Auswahl in Spargelschalen und Spargelrosten' (largest selection of asparagus shells and roasters) by Louis Franz.

Advertisement for 'Heinrich Eichenherr' (painter and linens business) with address 'Q 3, 18' and phone number 3393.

Advertisement for 'Friedr. Platz' (mechanical workshop and carriage factory) with address 'B 2, 12' and phone number 907.

Advertisement for 'Verlobungs-Anzeigen' (engagement notices) by Dr. B. Baas.

Advertisement for 'Brautleute u. Interessenten' (brides and interested parties) featuring an exhibition of complete living quarters by W. Landes Söhne.

Stenographischer Reichstagsbericht

des

Mannheimer Generalanzeigers

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

48. Sitzung vom 7. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Graf Posadowski, Reichherr von Stengel u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Die Wahl findet durch Abgabe vonzetteln statt.

Von den 333 abgegebenen Zetteln lauten 192 auf den Namen Karpf, 4 auf den Namen Ledebaur, was große Heiterkeit hervorruft, je eine Stimme erhielten die Abgg. Lehndorff (Zentr.), Stadthagen (Soz.) und von Dollmar (Soz.).

Abg. Kaempf ist also gewählt, er nimmt die Wahl dankend an. (Beifall. Lachen im Zentrum.) Es folgt die erste Beratung des Handelsabkommens mit Amerika.

Staatssekretär Graf Posadowski:

Das Handelsabkommen mit Amerika hat die Hoffnungen, die sich an die Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands mit den Vereinigten Staaten geknüpft haben, in vielen Teilen nicht erfüllt. (Sehr wahr! rechts.) Die Verhandlungen eines Staates, der Vorkriegsstellung hat, mit einem anderen, der, wie Deutschland, spezifische Ziele in seinem Zolltarif besitzt, ist die Verhandlungsbasis für den Staat, dessen Zolltarif auf spezifischen Zöllen aufgebaut ist, immer eine ziemlich schwierige. Denn der spezifische Zoll ist jede individuelle Auffassung über die Normierung des Zolles ausgeübt, bei Verzöllen, die proportional von dem Wert des eingeführten Gegenstands erhoben werden, hängt die Erhebung des Zolles immer mehr oder weniger von der persönlichen Auffassung des Erhebers ab, von seinen technischen Kenntnissen und von seiner Kenntnis des Marktwertes der Ware in dem Staat, aus welchem sie eingeführt ist. Deshalb steht der Wert dieses Abkommens unterbreiteten Handelsabkommens wesentlich, fast allein, kann man sagen, in den Vorschriften, die auf eine andere Handhabung der Zollvorschriften in den Vereinigten Staaten hoffen lassen; und wenn diese Zollvorschriften in dem Geiste ausgeführt werden, in dem diese Vereinbarungen zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und Deutschland geschlossen sind, dann kann man sich der Hoffnung hingeben, daß manche Beschwerden unserer Exportware gemildert oder beseitigt werden. Aber dieses Abkommen ist selbstverständlich nur ein Provisorium, abgeschlossen zwischen zwei Staaten, die auf wirtschaftlichem Gebiet in ihrer Vorentscheidung auf einander verbunden sind, abgeschlossen um einen für beide Staaten gleich nachteilige Unterbrechung oder Behinderung ihrer Handelsbeziehungen zu verhindern. Es gab eine Zeit, wo wir nach den Vereinigten Staaten eine starke aktive Handelsbilanz hatten, dann kam eine Zeit, wo Ein- und Ausfuhr einander die Waage hielten. In den Jahren 1898—1904 kam Amerika an der Spitze der Staaten nach dem Umfang seiner Einfuhr, die Waren nach Deutschland lieferten, 1904 wurde es zunächst durch Großbritannien, 1905 noch durch Russland darin überholt. 1906 sind die Vereinigten Staaten wiederum der Staat, der die größten und wertvollsten Warenmengen nach Deutschland einführt, während unsere Einfuhr nach den Vereinigten Staaten nur an dritter Stelle unter den Staaten steht, nach denen wir Waren ausführen. Auch die verbündeten Regierungen können diese Abkommen nur als einen ersten Schritt betrachten, um auf dieser Grundlage zu einem Abkommen mit den Vereinigten Staaten zu gelangen, das auf einer wesentlich breiteren Grundlage ruht. (Sehr richtig!) Die Zölle der Vereinigten Staaten sind gegenüber den Durchschnittszöllen in Deutschland ganz außerordentlich hoch und für eine ganze Reihe von Warenkategorien schließen sie die Einfuhr vollkommen aus. Wir müssen deshalb erwarten, daß die weiteren Verhandlungen zu einem Abkommen führen, das unseren berechtigten Ansprüchen in größerem Umfang gerecht wird. Und wir dürfen hoffen, daß sich die Vereinigten Staaten über die Zollfrage erinnern werden, daß Deutschland einer ihrer besten Kunden auf dem Weltmarkt ist. (Lebhafteste Zustimmung.) Zu der Kommission werden Ihnen weitere Aufstellungen gegeben werden. Für heute möchte ich Sie nur bitten, von diesem Standpunkte aus, den ich Ihnen skizziere, dieses Provisorium beurteilen zu wollen. (Beifall.)

Abg. Herold (Ztr.):

Zu unserem Bedauern ist wieder nur ein Provisorium mit den Vereinigten Staaten geschlossen, und zwar ein Provisorium, in dem wir den Vereinigten Staaten ganz außerordentlich große Zugeständnisse machen, während die Vereinigten Staaten und außerordentlich wenig gewähren. Die Einzelheiten werden noch in der Kommission erörtert werden. Ich beantrage die Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Graf Schwerin-Ludow. (Konf.):

Auch ich habe namens meiner politischen Freunde nur eine ganz kurze Erklärung abgegeben: Bei der handelspolitischen Situation, in der wir seit zwei Jahrzehnten Amerika gegenüber und befinden haben, haben wir, wie ich dies bereits im Februar vorigen Jahres ausführlich, von mehreren handelspolitischen Verhandlungen in Bezug auf den Abschluß eines Tarifvertrages sehr wenig erwartet. Ich habe damals schon gesagt, daß wir in diesen 14 Monaten zu einem Tarifvertrag nicht gelangen würden. Und genau wie vorausgesehen, ist es gekommen. Was damals von den verbündeten Regierungen in Aussicht gestellt und von der linken Seite dieses Hauses erwartet wurde, ist nicht eingetreten. Auch wenn erzwungenermaßen in der Denkschrift ausdrücklich festgestellt wird, daß der Handelsvertrag von 1828 kein Reichsbegünstigung, sondern ein Regiprozessionsvertrag ist, so entspricht auch dieses neue Abkommen dem Geistes der Regiprozession, wie sie von amerikanischer Seite immer ausgelegt wird, nicht genügend. Aus diesem Grunde bedauern wir es lebhaft, daß es nicht möglich war, für unsere Industrie in dem neuen Abkommen bessere Bedingungen zu erzielen. Denn was das Abkommen an Vergünstigungen der Landwirtschaft bietet, ist ja gar nichts. Aber auch das, was der Industrie geboten wird, ist durch

aus nicht gleichwertig mit dem, was deutscherseits Amerika gegeben wird. Wir sind und aber dessen bewirkt, daß große Schwierigkeiten bestanden und noch heute bestehen, die es verhindern, daß wir zu einem eigentlichen Tarifvertrage mit Amerika gelangen. Aus diesem Grunde sind wir auch durchaus bereit, in eine wohlwollende Prüfung des Handelsabkommens einzutreten. Wir werden der Heberweisung dieser Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zustimmen. Wir halten eine Kommissionsberatung um deswillen schon für unbedingt notwendig, um den Standpunkt darlegen zu können, den der wirtschaftliche Ausschuss des Reiches eingenommen hat. Sie ist aber auch weiter deshalb unerlässlich, weil wir uns noch mehr Aufschlüsse erbitten müssen, ohne die wir nicht in der Lage sein würden, für das Abkommen zu stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Kaempf (freif. Sp.):

Meine politischen Freunde sind der Ansicht, daß das neue Provisorium nicht unter dem Gesichtspunkte betrachtet werden muß, ob alle Anforderungen, die Deutschland an Amerika in zollpolitischer Hinsicht zu stellen berechtigt ist, auch erfüllt worden sind, sondern unter dem Gesichtspunkte, ob das erreicht worden ist, was sich in den augenblicklichen Verhältnissen erreichen ließ. Diese Frage befaßt sich mit der inneren politischen Lage Amerikas, die es jetzt unmöglich macht, eine Veränderung in der Zollgesetzgebung herbeizuführen. Wenn die uns gewährten Zollermäßigungen auch minimal sind, so ist doch die Befreiung einer wesentlichen Erleichterung in der Zollbehandlung von Bedeutung, wenn man von der meiner Meinung nach berechtigten Ansicht ausgeht, daß die amerikanische Regierung die einmal zugesagten Zollermäßigungen ausführen wird. (Sehr richtig!) Unter diesen Umständen ist das, was erreicht worden ist, ebenfalls nennentlich auch deswegen, weil der erste Schritt getan ist, um künftig zu einem Tarif- oder zu einem Regiprozessionsvertrage mit Amerika zu gelangen. Und es ist um so erfreulicher, als dies auf freundschaftlichem Wege erreicht worden ist, ohne auch nur einen Augenblick den Gedanken an einen Zollkrieg aufkommen zu lassen. Den wir stets aus dringender zu vermeiden verucht haben, weil wir in ihm nur schwere Nachteile für uns erblicken. Wir würden bereit sein, das uns heute vorliegende Provisorium auch ohne Kommissionsberatung anzunehmen, haben aber natürlich nichts dagegen einzuwenden, wenn eine Kommissionsberatung stattfindet, wo noch weitere Aufklärung gegeben werden könnte. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Abg. Dr. Stresemann (natl.):

Meine politischen Freunde halten eine Kommissionsberatung für selbstverständlich, und wir machen unsere endgültige Haltung erst von ihren Ergebnissen abhängig. (Beifall bei den Natl.) Schon die Bedeutung der Vorlage sollte uns veranlassen, unsere Stellungnahme nach einer ganz gründlichen Durchsicherung der an Amerika gewährten Konzessionen zu treffen. Es handelt sich hier bei um einen Warenverkehr von etwa 1 1/2 Milliarden Mark. Außerdem ist und diese Vorlage erst vor wenigen Tagen zugestiegen, sobald man sich mit ihrem Inhalt noch nicht genügend hat vertraut machen können. Würden wir ohne Kommissionsberatung der Vorlage zustimmen, so könnte doch leicht der Eindruck entstehen, als wenn man die Zustimmung des Reichstages einfach als selbstverständlich angenommen hätte. (Sehr richtig!) Eine solche Auffassung möchten wir um so weniger aufkommen lassen, als man im vorigen Jahre angenommen hat, daß dem damaligen Provisorium nunmehr ein Regiprozessionsvertrag folgen würde. Wir freuen uns außerordentlich, daß die Regierung diese Vorlage auch nur als einen weiteren Schritt vorwärts ansieht und nicht etwa als eine endgültige Regelung. Was wir den Vereinigten Staaten in diesem Abkommen gewähren, ist bedeutungsvoller als die uns gemachten Zugeständnisse. (Sehr richtig!) Die Zollermäßigungen können nicht für die materiellen Vorteile entschädigen, die unser Tarif für Amerika hat. Durch diese Erleichterungen wird erst ein normaler Zustand hergestellt, wie er in den Handelsbeziehungen zwischen zwei Staaten bestehen sollte, wird ein schließlicher Zustand hergestellt. Da wir Wert darauf legen, daß eine möglichst große Anzahl sachverständiger Mitglieder an der Beratung teilnehmen, beantrage ich, die Vorlage an eine Sachverständige Kommission zu verweisen. (Beifall bei den Natl.)

Abg. Wollenbutz (Soz.):

Führt aus, daß seine Freunde prinzipiell nicht Gegner solcher Handelsabkommen seien. In Amerika habe jetzt ein Hochschulgesetz die Oberhand, die McKinley-Voll habe jedoch die amerikanischen Arbeiter geschädigt, wie jede Hochschulgesetzgebung in letzter Linie die Arbeiter schädigen würde. Die Amerikaner hätten allerdings in den deutschen Agroculturen ein gutes Beispiel. (Lachen rechts.) Der Kolonialdirektor Dernburg habe sich in der Wahlbewegung mit Angaben, die nur in einer orientalischen Phantasie entsprungen könnten, gegen die amerikanischen Baumwollindustriellen gewandt, abgesehen davon, daß die Baumwollindustriellen gewesen seien, die der Hochschulgesetzgebung Widerstand geleistet hätten. Hoffentlich werde einmal die Zeit kommen, wo man der ganzen Rohwollpolitik, auch der agrarischen, ein Ende machen könnte. Dem Provisorium selber, das immerhin einen Versuch darstellt, dem Handel und Verkehr neue Wege zu ebnen, stimmen wir freudig zu.

Abg. von Dietzen (Mp.):

Die Hurrastimmung des Abg. Kaempf vermindert mir nicht zu teilen. Wie empfinden vielmehr dieselbe Enttäuschung, der schon Graf Schwerin Ausdruck verlieh. Die Geschichte der Vertragsverhandlungen mit Amerika ist geradezu eine Leidensgeschichte. Es ist bezeichnend für einen Staat von unserer Größe, so gewissermaßen betteln gehen zu müssen. Das kann nicht mehr lange so weiter gehen. Wir sind daher über die Verabschiedung des Grafen Posadowski, daß es sich hier nur um ein Provisorium handle, sehr erfreut, und wir werden unter diesem Gesichtspunkte den Vertrag in der Kommission behandeln.

Abg. Dr. Böhm (wirtsch. Vg.):

Auch wir leben auf dem gleichen Standpunkte. Nur gegen die Bestimmung über das Mündigkeitsrecht der Regierung müssen wir uns wenden.

Damit schließt die Debatte, der Vertrag geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Hierauf wird die zweite Beratung des Marineetat's fortgesetzt.

Die Jännergel-Resolution des Abg. Niedermann wird angenommen.

Abg. Speithmann (freif. Sp.):

wünscht den Ausbau der Garnisonsschule in Friedrichsberg bei Kiel.

Konteradmiral Caselle:

Ich bedauere, dafür können in den Marineetat keine Mittel eingestellt werden.

Abg. Althorn (freif. Sp.):

bringt lokale Wünsche aus Vent vor.

Unterstaatssekretär Zweefe:

erklärt, die verbündeten Regierungen seien bereit, einen Gesetzentwurf über die Besteuerung der Reichsbetriebe vorzulegen; doch könne der Zeitpunkt noch nicht bestimmt angegeben werden.

Abg. Stadthagen (Soz.):

bemerkte, daß sei schon seit Jahren versprochen worden, aber man sehe und höre nichts davon. Rechner verbeichtet sich dann ausführlich über die Notwendigkeit einer solchen Besteuerung.

Der Etat wird im übrigen ohne Debatte erledigt. Es folgt der Etat für die Expedition nach Ostafrika der obern Debatte beivilligt wird.

Es folgt die zweite Beratung des dritten Ergänzungsetats (Verbreiterung des Nordostkanals), erste Rate 15 Millionen.

Der Berichterstatter

Abg. Fehr, von Nichtshofen (Konf.):

teilt mit, daß die Kommission den Etat unverändert angenommen habe.

Abg. Dieß (Soz.):

erklärt, daß seine Freunde dem Etat zustimmen würden mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung des Kanals. Man hätte den Kanal nur viel früher verbreitern sollen, denn es seien wiederholt große Handelschiffe in den Schären stecken geblieben, so in der letzten Zeit die Schiffe „Victoria“ und „Palladia“ der Hamburg-Amerika Linie. Wünschenswert sei es, daß die Arbeiter beim Kanal möglichst gut bezahlt und daß nur deutsche Arbeiter beschäftigt würden. Graf Posadowski habe ja bereits schon eine entsprechende Erklärung gegeben. Leider habe im Gegensatz hierzu der Minister Breitenbach im Abgeordnetenhause erklärt, daß er im Prinzip damit einverstanden sei, daß nur ausländische Arbeiter beschäftigt würden, um der Landwirtschaft keine Arbeiter zu entziehen. Dies heiße doch nur Lohnbrüder ins Land zu ziehen; wenn die Landwirte ihre Arbeiter nur gut bezahlen würden, ließen sie auch nicht fortgehen. Der Grundbesitzer oblige müsse hier zur Anwendung kommen, man dürfe es nicht machen wie die Hamburger Arbeiter, die ausländische Streikbrecher ins Land riefen. Hier sei eine gute Gelegenheit, viele der Sünden, die die Hungerlöhne Parteien gegen die Arbeiter begangen hätten (Lachen rechts: Nicht so viele wie Sie!) wieder gutzumachen.

Abg. Speithmann (freif. Sp.):

führt aus, daß seine Freunde der Vorlage zustimmen würden. Leider könne die Mehrheit des Hauses die Bedeutung dieses Projektes noch nicht recht verstanden zu haben. Rechner erörtert dann noch das Projekt eines Karolinerkanals, das ein Herr Peters aufgestellt hatte. Bei der großen Anruhe des Hauses bleibt er aber vollkommen inaktiv.

Hiermit schließt die Debatte, der Etat wird unverändert einstimmig angenommen.

Es folgt der Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abg. Fehr, von Nichtshofen (Konf.).

Der Berichterstatter

Abg. Dr. Wörd (nl):

berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Die Kommission habe die Wahl für ungültig erklärt, weil der Reichstagsler das folgende Schreiben an den Abgeordneten des „Täglichen Rundschau“ Mr. Schlesien gerichtet hat: In einem Brief an Generalleutnant v. Dieck habe ich deutlich ausgesprochen, auf was es in dem gegenwärtigen Wahlkampf ankomme, und habe unter dem zu bekämpfenden Gegner die Sozialdemokraten in erster Linie genannt.

Der Briefes zweiter Satz, der aber in der Kommission nicht vorgelesen worden ist, lautete:

„Ich muß es mir aber grundsätzlich vorbehalten, über die Anforderungen der Lage in den einzelnen Wahlkreisen von hier aus ein persönliches Urteil abzugeben.“

Ein Debatte findet nicht statt.

Die Wahl wird mit großer Majorität für gültig erklärt. Für die Gültigkeit stimmt der gesamte Block einschließlich sämtlicher Freisinnigen, dagegen Zentrum, Sozialdemokraten und Polen.

Das Resultat der Abstimmung wird mit bräusenden Bravorufen begleitet.

Ohne Debatte erledigt werden in dieser Beratung der Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden, und in erster und zweiter Beratung die Heberweisung zwischen Deutschland und Frankreich betreffend den Schutz von Werken der Literatur und Kunst, und von Photographien.

Sodann wird ein Antrag auf Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Bubeil (Soz.), entsprechend dem Bericht der Weidungsordnungs-Kommission, abgelehnt.

Die Heberzeit der Einnahmen und Ausgaben unserer Kolonien des 1904 wird ohne Debatte der Rechnungs-Kommission überwiegen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Etat des Reichs-Haushalts, der Zölle und Verbrauchssteuern, des Adw. afrkanischen Schutzgebietes.) Schluß 5 Uhr.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim. Jubiläumsfestspiele (Erste Reihe)

Mittwoch, den 8. Mai 1907 in neuer Einstudierung und neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen, Möbeln und Requisiten.

OBERON.

Romantische Oper in drei Aufzügen von Karl Maria von Weber. Text von James Robinson Planck.

Cast list for Oberon, listing roles and actors such as König der Elfen, seine Gemahlin, etc.

Die neue technisch-technische Einrichtung ist von Maschinen-Ingenieur Plankhoff getroffen worden. Die Dekorationen sind von Gelehrter Dreyer & Rottmann in Wien entworfen.

Saalbau Mannheim. Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends Grosse Variete-Vorstellung und Fortsetzung der grossen internationalen Ringkampf-Konkurrenz.

Friedrichs-Bar. Mittwoch, 8. Mai, nachmittags 4-6 Uhr: Nachmittags-Konzert. Donnerstag, 9. Mai: Militärs-Konzert.

Herm. Klebusch. 4, 5 Hofphotograph Strohmart. Atelier für moderne Photographie. Telefon-Anschluss Nr. 3440.

Fahrräder, Motorräder, Pneumatics, Sattel, Pedale. P. Dussmann, Mannheim. 4, 16 Superbe-Fahrrad-Werk 4, 16

Hoftheater-Keller Mannheim. Prachtvoll renoviert und vollständig neu hergerichtet. Wiedereröffnung Samstag, den 4. Mai, abends 6 Uhr. Printz-Bier, Karlsruhe hell Exportbier Pilsner Art, dunkel Lagerbier Münchner Art.

Für den Haushalt und Festliche Anlässe. Münchener Augustinerbräu, Pilsner Kaiserquell, Kulmbacher Erste Actienbrauerei, etc.

Waldhotel Villingen Pfingsten. Lohnender Ausflugsort in schönster Waldlandschaft. Zum Besuche ladet höflichst ein Herm. Schlenker

Germania-Automat. Eröffnung Mai 1907. Ausschank des mit Recht so beliebten Cacao.

Zuschneide-Akademie. Fortschritt-Methode für Damen- u. Kinder-Bekleidung. 4, 6 Weidner-Nitzsche 4, 6

Gritzer-Räder. In empfehlende Erinnerung. Dieselben sind erstklassige Fabrikat, stahl gebaut und doch sehr leicht laufend.

Luftkurort Zwingenberg Gasthaus „zum Schiff“. Baden-Baden Hôtel garni Bristol. Kurhaus „Schirmhof“.

Gernsbach i. Murgthal. Kurhaus Hôtel Pfoiffer. Hornberg Privat-Pension Gottl. Müller.

Sad Liebenzell, Unteres Bad. Herrl. windgeschützte Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes.

Herrenalb Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes. Linie: Karlsruhe-Herrenalb. — Frequenz: 7000 Kurpl.

Wildbad. Pension Restaurant Toussaint am Kurplatz. Auf der Waid Sanatorium für innere Krankheiten.

Sanatorium Hirsau bei Calw. Württ. Schwarzw. für Nervenleidende u. innere Kranke.

Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 329. Für Nervenheile (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine — des Gehirns und Rückenmarkes).

Weltberühmter Naturschatz Pülina. Zahn-Atelier Mosler. Q 1, 5. Breitestrasse Q 1, 5.

Feuerwehr-Singchor. Singprobe im Hof Schützenhaus. Um vollst. Verzeichnis bitten Sie den Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr. Sonntag, 12. Mai, morgens 6 1/2 Uhr. Übung der Feuerabteilung.

Familien-Ausflug. Dürkheim - Gartenburg - Limburg-Dürkheim.

Israel. Waisenverein. Von einem namhaften Schriftsteller erhalten.

Plissé-Brennerei Stöckler, Seckenheimerstr. 8.

Elektrische Beleuchtungskörper

in feinsten Auswahl.
Auf Wunsch Anfertigung von künstlerischen
Entwürfen. 66800
Stylistische Ausführung.

Wilh. Printz

Tel. 768 O 3, 3

KUPFZ und gut! Für die Hände
des Kataloges selbst bei Bestellung
kostenlos wie unten. Alles, was
Fahrräder 37,40, Prellkaut 2, 2 mehr,
Wollputzblätter & Jahr schriftliche
Kataloge, -Lautsprecher 3,90, 4,25, 4,75,
schöne Garantierte, Sattel 1,40, Pneu-
matische 90 Pf. Komma, Action etc. zu jedem System, stän-
dige Billig. Preisliste gratis und postfrei. Vertreter
auch für gebrauchten Verkauf von... Scherzardienak
Multinix-Fahrrad-Industrie Berlin 170 Schinerstr. 15



Blendend weisse Wäsche (Hotel- und Privat-Wäsche)

Liefert bei grösster Schonung die mit allen Hilfsmitteln
der modernen Technik ausgestattete

Dampfwäsch- u. Bleich-Anstalt Hockenheim.

Aufträge nimmt unsere Annahmestelle
L 12, 16 Telephon No. 1786 L 12, 16
(Grüner Hof)

Die Wäsche wird abgeholt und franco Haus geliefert.

Einen schönen Teint

erhält man einzig durch meine neue Erfindung.
Nach drei Sitzungen von je 1 1/2 Stunden erzielt
man das schönste jugendliche Aussehen. Empfohlen
von allen Autoritäten auf diesem Gebiete.

Frau Dr. Rosenthal-Rapp,
C 4, 20/21, 2 Treppen. 47644

Zum Jubiläumsfest



**Fahnenstoffe
Dekorationsstoffe**
zu billigsten Preisen.

Fritz Schultz
Grüne Rabatmarken. Schwetzingenstrasse 111/113.

Wie nen wird Jeder...
Ludwig & Schütthelm, Mannheim. 6204

Waschen Sie nur mit Schneekönig

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Nachahmungen Reismehlseife

weisse man mit Bestimmtheit zurück.
Jedes Stück trägt deutlich die Aufschrift
E 1, 10, **Otto Hess** C 1, 5,
1. Stück. Laden.
Für Kinder u. Damen mit sehr zarter Haut
ist meine
überfettete venezianische Seife die beste.
Jedes Stück meiner Seife trägt den Namen Otto Hess.

Schmerzlos! Keine Narben!
Frau Louise Maier,
Q 1, 20, neben Laudauer,
Spezialistin für Haarentfernung
entfernt
Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken
vollständige mittels Elektrolyse unter Garantie des Nichtwider-
kommens. Elektr. Massage gegen Krämpfe und unruhigen Teint.
System nach Dr. Cassen. 6691

E 1, 10 E 1, 10

Marktstrasse
Das gesamte Warenlager des Wäsche-Ausstattungs-Geschäfts
von **Schlüter & Kraus** habe ich von der Konkursver-
waltung käuflich übernommen und offeriere in feinsten Qualitäten
und prachtvoller Ausstattung:
**Battist-, Pique- u. Sat'n-Kinder-Kleidchen, Damen-
hemden** in eleganter Ausführung, **Damenhosen, Reform-
hosen** in Alpaca, Crêpe u. Leinen, **Nachthemden, Unter-
taillen, Kopfkissen, weisse gestickte Unterröcke,
Seidene Unterröcke, Alpaca-Unterröcke, Taschen-
tücher, weisse und farbige Dame-schürzen, Kinder-
strümpfe** in prachtvollen Zeichnungen, **Frisiermüchel, Bat-
tinée- u. Morgenkleider, Handtücher, Kinderjäckchen**
in Wolle und Baumwolle, **Kinderhemden, seidene Blousen,
Wagendecken, Stickerelen und Spitzen, grossartige Aus-
wahl in Battist- und Pique-Kinderhüten, seidene und
Battist-Kinderhübchen, Sommerkaubenhüte,
Strampeldecken, Bade-Anzüge etc. etc.**

August Weiss E 1, 10 E 1, 10

Marktstrasse. 71349 Marktstrasse.

Geschäfts-Eröffnung.

A. Voigt

P1.4 MANNHEIM P1.4
Breitelfrage. Breitelfrage.
Spezial-Geschäft für feine Schmuck-, Leder- und Luxuswaren.

Filialen Heidelberg: Hauptstrasse 88
Bergbahn, Station Kornmarkt.

Unter Heutigem eröffnete ich am hiesigen Plage mein
Hauptgeschäft für feine
Schmuck-, Leder- und Luxuswaren
ausgestattet auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten der
Saison und halte mich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.

Eier-Grosshandlung

Exportgesellschaft Mathis, Suppauz, Kerlschan & Cie., Graz.
Filiale Mannheim, G 2 No. 9.
Direkter Import aller Sorten Eier. Wöchentl. Eingang mehrerer Doppelaugungen.
Billigste Bezugsquelle für
Trink-, Sied-, Koch-, Back-Eier.
Konditoreien, Hotels und Wirtschaften Vor-
zugspreis. 68346
Spezialität: Feinste steirische
Eier Hasenmarke aus eigenen Ein-
kaufsstellen in Steiermark und den an-
grenzenden Gebieten.
20 eigene Einkaufsstellen.
London, Saarbrücken.
Verkaufsstellen: Mannheim, G 2, 9. Telephon
2304.
En gros und en detail.

Neckarbröt für jeden Haushalt unentbehrlich.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. S. Saas Buchdruckerel G. m. b. H.

Nächste Woche 14.-17. Ziehung!

Haupttreffer 1495
Mk. 100,000
Freiburger Geldlose à Mk. 3.30
Porto u. Liste 30 J extra. Versand auch u. Nachh.
Jacob Kaufmann, Frankfurt a. M.
Fahrgasse 119 (Constabler Wache).



Hygienische Haarpflege, Kopfwaschen

mit Anwendung von Tee,
Teer oder Kamillen,
Shampooing,
Haartrocknen mit dem
Patent-Warmluft-
Trockenapparat.

Anfertigung aller modernen Haararbeiten in
feinsten Ausführung. 70845

Emil Schröder, E 3, 15
Parfumerie u. Toilettegegenstände. Tel. 307.

Ach!

hätte ich das nur früher gewusst

hört man täglich das Publikum sagen. Ich kann nicht
genug das geehrte Publikum auf meine enorm billigt
gestellten Möbelangebote aufmerksam machen. Wer
bei seinen Einkäufen Geld sparen will, überzeuge
sich durch einen kleinen Versuch.

Salons in allen Stilarten	Speise- Zimmer	Schlaf- Zimmer
hochmoderne Küchen	einzelne Möbeln	eis. Bett- stellen etc.

Von heute auf einige Zeit nur solange Vorrat:
ca. 25 Schlafzimmer m. Schultzerel hochmodern
hell, komplett m. Spiegelschr. M. 335.—
sowie des Wohn- u. Schlaf-
zimmer komplett m. Zutat. „ 495.—
Niemand verläumt dieses günstige Angebot.

Möbelkaufhaus 69906
L. Weinheimer
J 2, 8, Ecke.



Fabrik-Niederlage Schweizer Stickereien

Spezialität: Gestickte Blusen
in Seide, Cachemire, Wollmousseline, Batist etc., v. 4 Mk. an
Gestickte Stoffe für Blusen und Kleider
zu sehr vorteilhaften Preisen 71095

W. Ottenheimer,
Ludwigshafen, Luisenstrasse 8 1. Etage (unb. h. Brückenaufg.)
Telephon 962.

Elektrische 4 Zellen-Bäder

System Dr. Schneec, Karlsbad.
Nach den neuen wissenschaftl. Entdeckungen von Prof. Dr. Hoff,
Dr. von Korden, Dr. Vollen, Prof. Dr. Günther wurde
auch die Behandlung der Gicht, 4 Zellen-Bäder ergründet
genau bei Herz- und Nervenkrankheiten, Kopfschmerz,
Schlaflosigkeit, Unruhe, Jähzorn, Verdauungs-, Gicht-,
Neuralgien, Schreckkrämpfe, Tabes, Spinal-Paralyse,
Diabetes (Nierentrüb.), Rheumatismus, Muskelkrämpfe,
Stoffwechselstörungen, Blutvergiftung etc. erzielt.
Nähere Auskunft erteilt:
Direkt. **H. Schäfer, Lichtheil-Anstalt „Elektron“**
Mannheim, N 3, 3, 1. Stod.
Öffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr
abends, Sonntag von 9-1 Uhr.
7-tägige Gratis in Mannheim.

Lehrinstitut
für junge Damen zur praktischen Förderung der Damen-
schneiderin für den eigenen Bedarf. 70746
E. Eckler,
R 7, 35. Damenschneiderin. R 7, 35.
Beginn der Kurse am 1. und 15. jeden Monats.